

## **Predigtreihe 2021 „Näher als Du denkst“ Judentum und Christentum**

### **Rituale für das Leben**

Brit Milabzw. Taufe

**Predigt am 5. Sonntag nach Trinitatis, 04.07.2021** von Wilson Schaeffer

(Es gilt das gesprochen Wort)

Liebe Gemeinde,

mit dem Titel Rituale für das Leben ist für den heutigen Gottesdienst geworben. In dem Jahr wo wir 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland feiern. „Rituale für das Leben“ ist sowohl die Brit Mila (Die Beschneidung von Jungen) als auch die Taufe gemeint. Haben diese beide Rituale Gemeinsamkeiten? Woran unterscheiden sie sich? Wieso überhaupt Rituale für das Leben? Spielen diese Rituale heute zu Tagen in unsere Gesellschaft überhaupt noch eine bedeutende Rolle? Müsste die Beide Religionen da auch nicht modernisiert werden? In einer Gesellschaft wo die Selbstbestimmung einen höheren Stellenwert als das Leben hat, wäre da nicht angesagt was zu reformieren? Wie sie bemerken können, viele Fragen haben mich in der Vorbereitung des Gottesdienstes begleitet.

Welche Bedeutung hat die Beschneidung von Jungen für das Judentum überhaupt? Als erstes möchte ich Ihnen kurz das Ritual der Bescheidung darstellen. Wichtig ist es im Vorfeld zu wissen, dass nach jüdischem Recht gilt die Person als jüdisch, deren Mutter jüdisch ist, oder wer ins Judentum konvertiert ist. Die Beschneidung wäre für Jungen mit einer jüdischen Mutter nicht notwendig. (...) Rein theoretisch.

Juden beschneiden ihre neugeborenen Söhne am 8. Tag nach der Geburt. Die Grundlage für die Beschneidung liegt in der Bibel, in der es heißt: „Dies ist mein Bund, den ihr hüten sollt zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir: beschnitten soll euch jeder Männliche werden“ (Gen. 17, 10).

Die Beschneidung markiert, den Eintritt in die jüdische Gemeinschaft und symbolisiert den Bund zwischen Gott und Abraham bzw. zwischen Gott und den Juden.

Das Gebot ist für alle Juden bindend. Die Beschneidung wird von säkularen, reformierten und traditionellen Juden gleichermaßen durchgeführt und ist wesentlicher Bestandteil jüdischer Identität. Auch während des Nationalsozialismus, als die Beschneidung als Hinweis zur

Zugehörigkeit zur jüdischen Religion das Todesurteil bedeuten konnte, wurden jüdische Jungen beschnitten.

Die Brit Mila wird von einem eigens dafür ausgebildeten Beschneider (hebr. Mohel) unter sterilen Bedingungen durchgeführt.

Allerdings gibt es auch in der jüdischen Bevölkerung zunehmend Eltern die, die Kinder nicht beschneiden lassen, damit sie später selbst entscheiden können. Die Beschneidung ist, sowie die Taufe, ein Eingangsritual. Bei der Beschneidung erhält das männliche Baby seinen jüdischen Namen. Ein Mädchen bekommt ihr Name meist im Rahmen des Schabbatgottesdienstes kurz nach seiner Geburt.

Während der Beschneidung sind nur Männer anwesend. Es müssen 10 Männer aus der Gemeinde anwesend sein. In dem Raum wird auch ein geschmückter leerer Stuhl für den Prophet Elias freigehalten. So wie bei uns in der Taufe gehört zu diesem Ritual Gebete, Liturgische Gewänder und verschiedene Symbole. Das Baby bekommt auch ein, vorher in gesegneten Wein eingetrunkenes, Tuch zum saugen. Damit es sich beruhigen kann. Aus diesem Wein wird nach dem Ritual auch die Mutter trinken.

1700 Jahre jüdischen Leben in Deutschland und 8 Jahre Beschneidungsgesetz. Ein Gesetz was auch kritisiert wird. Das Erlauben der Beschneidung aus nicht medizinischer Sicht wird kritisiert. Herr Dr. Christoph Kupferschmid, der Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendmedizin erklärt, dass die Beschneidung den auf einer irreversiblen Art und Weise verändert und, durch die nicht Einwilligungsfähigkeit, nicht im Einklang mit dem Gesundheitsschutz und Kindeswohl ist.

Durch die Beschneidung und die Namensgebung werden die Kinder in der jüdischen Glaubensgemeinschaft aufgenommen. Diese Kinder gehören zu einer klar strukturierte Gottes Gemeinschaft. Diese Verbindung zu Gott kann nicht nur Identität, sondern auch Orientierung in der Gestaltung des Lebens geben. Die Gläubigen können sich darauf verlassen, dass Gott sie von Leiden und Zwang befreien kann.

Was bedeutet die Taufe für uns? Die Taufe ist auch ein Eingangsritual, das sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen durchgeführt werden kann. Bei Kindern wird sie auch später mit anderen Ritualen wie der Konfirmation oder der Erstkommunion bestätigt. Meistens ist es auch bei uns so, dass unser Name auch eine biblische Bedeutung hat. Nach der Taufe gehören wir weltweit zu einer sehr großen Familie. Ab diesem Ritual, das über die ganze christliche Welt anders gefeiert wird, sind wir in Christus neue Menschen geworden, wir haben versprochen diese Kinder christlich zu erziehen. Wir bestätigen, dass die Botschaft der nächsten Liebe von Christus in der Erziehung lebendig werden lassen wollen. Die Kinder sollen geachtet und achtsam in das erwachsene Leben begleitet werden. Die Missachtung und Missbrauch von Kindern sind nicht nur eine menschenrechtliche Katastrophe, sondern eine despektierliche Missachtung unseres Glaubens. Eine Gewalt, die mit Worten nicht erfasst werden kann. Gibt es überhaupt eine angemessene Entschädigung? Nur eine detaillierte lückenlose demütige Aufklärung kann Leiden unter Umständen lindern.

Wie so gelingt uns nicht achtsam miteinander und mit Gottesreich umzugehen? Sind wir mit der Erziehung unserer Kinder überfordert? Oder sind wir doch langsam eine Minderheit, die den Glauben ernst nimmt und versucht das Leben nach Christus Vorbild zu gestalten?

Ich weiß es nicht. Ich bin mir aber sicher, dass sowohl die Beschneidung als auch die Taufe, Rituale sind die das Leben in einem positiven Sinn prägen sollen und prägen. Durch die Taufe bin ich in einer Gemeinschaft aufgehoben die mindestens die Absicht hat mich mit Werten wie Solidarität, Respekt und das Erkenntnis nicht mehr allein sein zu müssen, zu prägen. Die Taufe gibt mir die Sicherheit mich auf Gott verlassen zu können. Die Zuversicht in Glauben andere begleiten zu können und begleitet zu werden.

Amen.